

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1912

5.8.1912 (No. 215)

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

Nr. 215

Montag, den 5. August 1912

109. Jahrgang

Bezugspreis:
in Karlsruhe und Vor-
orten: frei ins Haus
geliefert vierteljährlich
1.65, an den Ausgabestellen
abgeholt monatlich 50 Pfennig.
Auswärts frei ins
Haus geliefert viertel-
jährlich 2.22. Am Post-
amt abgeholt 1.80.
Einzelnummer 10 Pfennig.
Redaktion und Expedition:
Ritterstraße Nr. 1.

Anzeigen:
dreispaltige Zeitzeile ober-
den Raum 20 Pfennig.
Reklamezeile 45 Pfennig.
Rabatt nach Tarif.
Anzeigen - Annahme:
größere spätestens bis 12 Uhr
mittags, kleinere spätestens
bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanhänge:
Expedition Nr. 203.
Redaktion Nr. 2994.

Grundstücks-Zwangsvorsteigerung.
Grundstück: Gemarkung Karlsruhe, Gb.-Nr. 4244: 9 a
32 qm mit Gebäuden, Sofienstraße 87.
Eigentümer: Karl Kunzmann, Wirt in Karlsruhe.
Schätzung: M 82 000.—
Wert der Einrichtung der Wirtschaft „Zur Kaiserkrone“ M 539.50
Versteigerungstermin: Dienstag, den 24. September
1912, vormittags 9 Uhr, im Notariatsgebäude Adler-
straße 25.
Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat.
Karlsruhe, den 30. Juli 1912.
Groß-Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

Bekanntmachung.
Aus dem Insenertragnis der Bankier Eduard Koeller-Stiftung für
das Jahr 1912 soll nach Vorchrift des Stifters:
einem mittellosen, aber braven und fleißigen Schüler des Gymnasiums
aus hiesiger Stadt bei seinem Abgang auf die Universität eine einmalige
Unterstützung oder
einem mittellosen, aber braven und fleißigen Politechniker aus hiesiger
Stadt, wenn er das Polytechnikum absolviert hat, eine solche Unterstützung oder
einem mittellosen, aber braven und fleißigen Handelsreisenden aus
hiesiger Stadt, wenn er seine Lehre bestanden und gute Zeugnisse aufzuweisen
hat, oder
einem mittellosen, aber braven und fleißigen Kaufmann aus hiesiger
Stadt, wenn er seine Studien hier vollendet hat, eine solche Unter-
stützung als Beihilfe zu seiner weiteren Ausbildung erteilt werden.
Bewerbungen um ein Stipendium sind bis zum 1. September d. J.
mit Angabe der persönlichen und Vermögens-Verhältnisse der Bewerber bei
uns einzureichen.
Karlsruhe, den 10. Juli 1912.
Das Bürgermeisteramt.
Dr. Klein Schmidt. Neudorf.

Pädagogium Schmidt & Wiehl
Karlsruhe. Telefon 1592.
Vorbereitung auf alle Klassen höh. Schulen; zum Abiturium,
Einjähr. und Fächerhex. Prosp. frei.

Zwangsvorsteigerung.
Dienstag, den 6. August 1912,
nachmittags 2 Uhr, werde ich in
Karlsruhe im Pfandlokal Steinstr. 23
gegen bare Zahlung im Vollstreckungs-
wege öffentlich versteigern: 2 Kameras,
1 Buffet, 2 Vertikals, 1 Glaschrank,
2 Schreibtische, 1 Schreibstuhl, 1 Kom-
mode, 2 Wandschmuckstücke, 4 Sofas,
2 Divans, 1 Schlafsofa, 2 Tische,
4 Bilder, 1 Spiegel, 1 Stuhl, 1 Stager,
1 Regulator, 1 Kopierpresse mit Tisch,
1 Leuchter, 2 Glaschränke, 1 Schreib-
pult und Warenregale.
Karlsruhe, den 3. August 1912.
Haupt, Gerichtsvollzieher.

Zwangsvorsteigerung.
Dienstag, den 6. August 1912,
nachmittags 2 Uhr, werde ich in
Karlsruhe im Pfandlokal Steinstr. 23
gegen bare Zahlung im Vollstreckungs-
wege öffentlich versteigern: 2 Kameras,
1 Buffet, 2 Vertikals, 1 Glaschrank,
2 Schreibtische, 1 Kommode, 2 Divans,
2 Spiegel, 2 Randschmuckstücke, 7 Bilder,
1 Schreibtisch, 1 Tisch, 1 Stuhl,
1 Einolenum, 1 Damentasche und sonst
noch verschiedenes Mobil.
Karlsruhe, den 4. August 1912.
Noß, Gerichtsvollzieher.

Das Herz des Andern.
Roman von Hugo Klein.
(Hauptstadt verboten.)
„Es ist zu früh,“ murmelte Phöbe.
Ihr Besucher aber fuhr fort, ihr zu schildern, daß sie sich mit Ge-
walt ihren traurigen Gedanken entziehen müsse, wenn sie gefunden wolle.
Das Getriebe der Welt sei so farbig und vielfältig, daß bei einigem
guten Willen jeder ein Interesse finden könnte, das ihn zu beschäftigen
und von unfruchtbareren Grübeleien abzulenken im stande sei.
So wurde das Gespräch eine Weile ganz harmlos weitergeführt.
Und Andrews fühlte sich immer sicherer und ahnte gar nicht, daß diese
schöne Frau, wenn auch nicht mit Berechnung, so doch in einem dunklen
Instinkt, nur seine Beängstigungen zu zerstreuen suchte und dabei auf den
Augenblick lauerte, ihn wieder in die Enge zu treiben.
Der Augenblick kam nur zu rasch.
Andrews machte eine belläufige Bemerkung, das neue, der Dame
zugefallene Vermögen müsse es ihr ja möglich machen, sich sogar kost-
spielige Zerstreuungen zu gönnen.
„Apropos,“ sagte Phöbe, „was dieses Vermögen anbelangt. Sagten
Sie nicht, der Freund meines Mannes in Santiago heiße Allan?“
„Reginald Allan, ja. Er steht einem bekannten Bankhaus vor.“
„Nun erklären Sie mir, was da geschah. Ich fühlte mich ver-
pflichtet, dem Herrn ein Wort des Dankes zu senden. Nun aber schreibt
er mir, er hätte meinen Saiten nie gekannt, wüßte von keiner Erbschaft
und unterhalte mit Ihnen nur geschäftliche Beziehungen, die mit der
Sache nichts zu tun haben. Begreifen Sie diesen Brief?“
In der Tat, Andrews begriff ihn. Aber er wußte im ersten Augen-
blick nicht, was er sagen sollte. Er war sprachlos.
„Unfassbar,“ murmelte er dann. „Darf ich den Brief sehen?“
„Warte, hier ist er.“
Phöbe nahm den Brief von ihrem kleinen Schreibtisch und reichte
ihn dem Millionär.

Zu vermieten
Kronenstraße 27 III
7 Zimmerwohnung
n. Zubeh. p. 1. Okt. zu vermieten.
Ch. Beck, Laneten u. Einolenum,
Kaiserstraße 156.

Herrenstr. 7, 4. Stod,
ist die Wohnung, bestehend aus
6 Zimmern, Küche, Badezimmer
nebst reichlichem Zubeh. auf so-
gleich zu vermieten. Näheres im
Büro Herrenstraße 9.

Kaiserstr. 175, 5. Stod,
ist die Wohnung, bestehend aus
6 Zimmern, Küche, Badezimmer
nebst reichlichem Zubeh. auf 1.
Oktober zu vermieten. Näheres
Büro Herrenstraße 9.

Parckstraße 9
sind zwei geräumige, neu hergerichtete
Wohnungen, bestehend aus je 6 Zim-
mern, Bad und sonstigem Zubeh.,
per sofort oder später zu vermieten.
Näheres daselbst im 3. Stod.

Sofienstraße 54
ist eine schöne Wohnung im 4. St.
von 6 Zimmern, Bad, Küche, Man-
sarden, Keller, Balkhüchle, ferner
können 1 Treppe höher 3 weitere
Zimmer mit geraden Wänden dazu
gegeben werden, per 1. Okt. zu
vermieten; evtl. kann die Woh-
nung schon im August bezogen
werden. Näheres daselbst f. oder
Göllingerstraße 17, parterre.

Welfortstraße 7, 2. Treppen hoch,
ist eine schöne Wohnung von 5 Zim-
mern mit Balkon, Veranda und Zu-
beh. auf sofort zu vermieten. Aus-
kunft Vorholzstraße 38, 3. Stod.

Douglasstr. 28, 2. Stod, ist eine
geräumige
5 Zimmerwohnung
nebst Zubeh. per 1. Okt. zu ver-
mieten. Näher. zu erfragen im
Büro im Hof part.

Kaiserstraße 87
ist im 4. Stod eine sehr schöne 5 Zim-
merwohnung mit Bad, Balkon und
Veranda auf 1. Oktober zu vermieten.
Näheres im Väterladen.

Kaiserstr. 225
ist die Wohnung, 2. Stod, Vorder-
haus, mit 5 Zimmern und Zu-
beh. auf geschäftlichen Zwecken
sehr geeignet, per 1. Oktober zu
vermieten. Näher. das. im 1. St.

Herrschaftswohnung.
8 Zimmer Amalienstraße 42 (Neubau), 4. und
5. Stod (mit Wohnungstreppe), modern ausgestattet,
Etagenheizung, elektr. Licht, auf 1. Oktober zu ver-
mieten. Näheres Klauerschiffstraße 9. Telefon 1815
und 3252.

Karl-Wilhelmstraße 26,
4. Stod, ist die Wohnung, bestehend
aus 5 Zimmern mit Balkon nebst
Baderaum, Keller und Mansarde, per
1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen
im Büro Karl-Wilhelmstraße 26.

Küppnerstraße 20
sind wegen Wegzugs der 2. und
3. Stod, bestehend aus je 5 Zim-
mern, Küche, Mansarde u. Keller
auf 1. Oktober billig zu vermieten.
Näh. bei J. Wablener.

Schumannstraße
elegante 5 Zimmerwohn. mit
einger. Bad, Speisek., Manf. u.
Gartenanteil per soj. od. später
billig zu vermieten. Näheres
Wilhelmstr. 57, Telefon 185.

Waldbornstraße 12, 3. Stod,
Nähe des Schloßplatzes ist eine schöne
Wohnung von 5 Zimmern und Zubeh.
für 900 M per 1. Oktober zu vermieten.

Waldbornstraße 12
(in nächster Nähe des Schloßplatzes)
ist eine schöne Wohnung von 5 Zimmern,
Badzimmer, Küche, Keller, Mansarde,
zu 900 M per 1. Oktober zu vermieten.
Auskunft Waldbornstraße 14, Kontor.

Gerwigstraße 31, parterre,
schöne 4 Zimmerwohnung mit all.
Zubeh. sofort zu vermieten. Näh.
Relandhofstraße 3, parterre, od.
Georg-Friedrichstraße 28, Bureau.

Schillerstraße 35 ist der 3. Stod
von 4 Zimmern, Bad und Zubeh.
auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres
daselbst, 2. Stod.

Sommerstraße 12, 4. Stod, eine
Wohnung von 4 Zimmern, Bad
und Zubeh.

Kriegstraße 16, 2. Stod, e. Woh-
nung von 5 Zimmern m. Neben-
räumen, Küche, Bad, 2 Manfar-
den, 2 Kellern,
auf 1. Okt. zu vermieten. Näher.
Kriegstraße 16 im Tapetenladen.

Goethestr. 29, 3 Zimmerwoh-
nungen auf 1. Oktober zu vermieten.
Näheres im Hause selbst im 1. Stod
oder bei Architekt Jünker, Sofien-
straße 118.

Herrenstraße 5, 2. St., Vorder-
haus, ist eine Wohnung, bestehend aus
3 Zimmern, Küche, Keller u. Speicher,
auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres
daselbst, parterre rechts.

Sirichstraße 130
ist im 4. Stod eine hübsche
Wohnung von 3 Zimmern mit
Küche und Keller an ruhige,
kleine Familie auf 1. Oktober
zu vermieten. Näheres Sirich-
straße 130, parterre, oder Rüp-
purrerstraße 13, Bureau.

Kriegstr. 14, Hinterhaus, ist der
2. Stod mit 3 Zimmern auf 1.
Oktober zu vermieten. Näheres
2. Stod des Vorderhauses.

Welfortstraße 18 ist im 2. Stod
eine moderne 3 Zimmerwohnung
mit Balkon, Veranda, Badzimmer,
Gartenanteil auf 1. Oktober zu ver-
mieten. Näheres Rankestr. 6, 3. St.
Telephon 2629.

Wilhelmstr. 56, fremdl. Wohnung
von 3 Zimmern u. Zubeh. auf 1. Okt.
an ruhige Leute zu vermieten. Näh.
daselbst 2. Stod links.

Große 3 Zimmerwohnung
nächt dem Kaiserplatz, vollständig neu
hergerichtet, mit Bad und Küche (event.
eingesetzt), per 1. Okt. zu vermieten.
Offerten unter Nr. 583 ins Tagblatt-
büro erbeten.

Schöne 3 Zimmerwohnung, in
fauberem Rückgebäude gelegen,
auf sofort oder später zu vermie-
ten. Näh. Gartenstr. 8, parterre.

In neuerbautem Hause, ohne
Vis-a-vis, ist eine schöne 3 Zim-
merwohnung im 2. Stod, der Neu-
zeit entspr. eingerichtet, auf 1. Okt.
zu vermieten. Näheres Marie-
Alexandrastraße 47, 2. Stod.

Neu. Schöne 3 bis 4 Zimmer-
wohnung mit allem Zubeh. im
3. Stod auf 1. Oktober zu vermieten.
Die Wohnung kann auch geteilt ver-
mietet werden. Näheres Waldborn-
straße 78 im Laden.

Adlerstraße 40 ist im Seitenbau
eine kleine Wohnung von 2 Zimmern,
Küche und Keller an kinderlose Leute
per 1. Sept. zu vermieten. Zu erfragen
Borberhaus, 2. Stod.

Brühlstr. 6 sind moderne 2,
3 u. 4 Zimmerwohnung, m. Bad,
Mansarde, elektr. Licht, Balkon,
Veranda u. Gartenanteil per 1.
Sept. oder später zu vermieten.
Näheres bei 2. Kappler, Maler-
meister, Luisenstr. 62. Tel. 2920.

Luisenstr. 2 sind im freigelegenen
Seitenbau 2 ummöblierte Zimmer, eines
ev. als Küche, an alleinlebende, ruhige
Person auf 1. Oktober zu vermieten.
Näheres daselbst im Büro.

Das Herz des Andern.
Roman von Hugo Klein.
(Hauptstadt verboten.)
„Es ist zu früh,“ murmelte Phöbe.
Ihr Besucher aber fuhr fort, ihr zu schildern, daß sie sich mit Ge-
walt ihren traurigen Gedanken entziehen müsse, wenn sie gefunden wolle.
Das Getriebe der Welt sei so farbig und vielfältig, daß bei einigem
guten Willen jeder ein Interesse finden könnte, das ihn zu beschäftigen
und von unfruchtbareren Grübeleien abzulenken im stande sei.
So wurde das Gespräch eine Weile ganz harmlos weitergeführt.
Und Andrews fühlte sich immer sicherer und ahnte gar nicht, daß diese
schöne Frau, wenn auch nicht mit Berechnung, so doch in einem dunklen
Instinkt, nur seine Beängstigungen zu zerstreuen suchte und dabei auf den
Augenblick lauerte, ihn wieder in die Enge zu treiben.
Der Augenblick kam nur zu rasch.
Andrews machte eine belläufige Bemerkung, das neue, der Dame
zugefallene Vermögen müsse es ihr ja möglich machen, sich sogar kost-
spielige Zerstreuungen zu gönnen.
„Apropos,“ sagte Phöbe, „was dieses Vermögen anbelangt. Sagten
Sie nicht, der Freund meines Mannes in Santiago heiße Allan?“
„Reginald Allan, ja. Er steht einem bekannten Bankhaus vor.“
„Nun erklären Sie mir, was da geschah. Ich fühlte mich ver-
pflichtet, dem Herrn ein Wort des Dankes zu senden. Nun aber schreibt
er mir, er hätte meinen Saiten nie gekannt, wüßte von keiner Erbschaft
und unterhalte mit Ihnen nur geschäftliche Beziehungen, die mit der
Sache nichts zu tun haben. Begreifen Sie diesen Brief?“
In der Tat, Andrews begriff ihn. Aber er wußte im ersten Augen-
blick nicht, was er sagen sollte. Er war sprachlos.
„Unfassbar,“ murmelte er dann. „Darf ich den Brief sehen?“
„Warte, hier ist er.“
Phöbe nahm den Brief von ihrem kleinen Schreibtisch und reichte
ihn dem Millionär.

Der schien ihn aufmerksam durchzusehen. In Wahrheit überlegte
er nur, welche Ausflucht er gebrauchen sollte, um den unerwarteten
Zwischenfall harmlos ergehen zu lassen.
„Das ist die Unterschrift des Profuristen, Mr. Bright,“ sagte er
schließlich. „Offenbar ist Allan abwesend, und in seinem Bankhaus weiß
man von der Sache nichts, weil er sie wahrscheinlich als Privatange-
sach und behandelte.“
Er brachte keine Ausflucht ganz ruhig vor, wie ein Mensch, der
einer Sache keine Bedeutung beimißt. Phöbe fand auch seine Erklärung
ganz natürlich. Sie hatte wieder die tollsten Vermutungen an diesen
Brief geknüpft, und es klarte sich doch alles ganz harmlos auf.
Sie war glücklich darüber und wollte sich gern mit den Angaben
beschreiben, die Andrews so klug gemacht hatte. Aber der Teufel flüsterte
ihm just wieder eine Ergänzung ein, die ihr Mißtrauen heftiger als je
erweckte.
„Wenn er nichts von der Sache gewußt hat, woher sollte wohl
das Geld gekommen sein, das ich Ihnen übergab? Es wäre nur die
einzige Vermutung zulässig, daß ich das Geld aus eigenem Beistehere.
Und das wäre mir eigentlich ein geringes Opfer für Sie —“
„Sie kommen also wieder darauf zurück — gegen unsere Verab-
redung! ... Uebrigens haben Sie da ein großes Wort gesprochen ...
Sind Sie so reich, daß Sie ein solches Geschenk ohne viel Bedenken
bringen könnten?“
„Ja. Ich bin sehr reich. Und diese Summe macht keinen allzu
großen Bruchteil meiner Einkünfte aus.“
Phöbe wußte nun, beinahe bestimmt, daß das Geld von ihm her-
ührte. Aber sie verriet durch keine Bewegung, durch kein Zucken der
Wimpern, wie sehr es ihre Ueberzeugung war. Und im harmlosesten
Gesprächston fuhr sie fort:
„So reich ... Es läßt sich ja gar nicht ausdenken, was ein solcher
Reichtum bedeutet ... Und was machen Sie mit dem vielen Gelde?“
„Ich mache wieder Geld damit ... Ich verstehe mich auf nichts
anderes. Ich hatte, bis vor einiger Zeit, keinen Wunsch, als meine Ge-
schäfte weiterzuführen. Wie bisher. Meinen Markt zu beherrschen, ihm

meine Gesetze zu diktieren. Ich habe wohl Häuser und Villen, Gründe
in der Stadt, weitaufgehende Güter, Wälder, die sich Meilen weit erstrecken,
Bergwerke und Viehherden, Fabriken aller Art. Aber eine andere Freude,
als das Bewußtsein des Besizes, ist mir von alledem nicht geworden.
Ich strebte bisher nach gar keiner anderen —“
„Und in letzter Zeit hat sich alles das geändert?“
„Ja.“
„Und wodurch? Und was wünschen Sie jetzt?“
„Ich habe keinen anderen Wunsch, als alle meine Schätze für ein
Weib hinzugeben,“ sagte Andrews mit halberstimmter Stimme. Und mit
wachsender Erregung fuhr er fort: alle meine Schätze einem Weibe zu
Füßen zu legen. Meine Millionen umzusetzen in Dinge, die ihr Vergnügen
machen könnten. In fabelhafte Diamanten und sonstiges kostbares Ge-
schmeide, in allen Dingen, die einer Frau Vergnügen machen kann. Ich
habe keinen anderen Wunsch, als dieses mühsam erworbene Reichtumvermögen
zu verschwenden, um die bizarrsten Launen einer Frau zu befriedigen,
einer Frau, die ich liebe.“
„Und diese Frau bin ich?“
„Diese Frau sind Sie!“ sagte der Millionär in einem Tone so
wahr und ernst, daß daran nicht zu zweifeln war.
„Welches Unglück!“ sagte die schöne Dame in scherzendem Tone.
„Da ist ein Weib, dem man solche Schätze ausliefern will, damit es sie
in alle Winde streue. Und dieses Weib findet keine Freude an solchen
Schatzen und noch weniger, sie zu verschwenden. Dieses Weib schätzt die
Millionen gering und wüßte gar nicht, was damit anzufangen wäre.“
„Das würden Sie gar leicht erlernen,“ sagte der Millionär. „Und
schätzen Sie die Millionen nicht gering! Sie haben keine Ahnung, was
sich damit erkaufen läßt. Und Ihre Kinder würden Könige sein, ja,
Könige dieser Welt! Denn die Macht, die sich mit diesen Millionen er-
werben läßt, ist eine königliche. Ich bin ein alter Mann, ich werde mich
ihrer nicht allzu lange erfreuen können. Alles bliebe Ihnen und Ihren
Kindern. Ich weiß wohl, daß ich nicht mehr der Mann bin, die Neigung
einer Frau zu erobert, und besonders eines so wunderbaren Wesens, wie

Eisenstr. 62, ist im 5. St. eine schöne Wohnung von 2 Zimmern u. Küche per 1. Okt. zu verm. Näb. 2. St.

Philippstraße 15 sind schöne 2 Zimmerwohnungen zu vermieten. Näb. bei Raftner im 5. Stock das.

Walbstraße 35 ist auf 1. Oktober zu vermieten: eine Wohnung im Seitenbau, 2. Stock, von 2 Zimmern, Küche und Keller. Näheres daselbst, Vorderhaus, 2. Stock.

2 Zimmerwohnung ist Weichenstraße 9 IV auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres Walbstr. 16/18, 3. Stock links, bei Friedr. Schmitt.

Läden und Lokale

Geschäfts- oder Wohnräume, vermietet Oktober, 3 und 5 Zimmer oder 8 zusammen für Rechtsanwält, Kaufm. Kontor, Verlich-Bureau etc. passend, in zentraler bester Lage, nächst Kaiserstraße. Offerten unter Nr. 7089 ins Tagblattbüro erbeten.

Laden per sofort oder 15. August bis 1. Okt. 1912 in der Walbstraße 39 zu vermieten. Näb. Douglasstr. 22, Laden.

Laden oder Büro, 55 qm groß, ist zu vermieten. Näb. bei Jos. Meck, Erbprinzenstraße 29.

Zigarrengeschäft. Laden mit anst. Zimmer (event. auch Wohnung) per 1. Oktober in guter Geschäftslage preiswert zu vermieten. Offerten unter Nr. 299 ins Tagblattbüro erbeten.

Frisurgehäst, nur erstklassiges in Laden mit anst. Zimmer im Zentrum der Stadt (vorzügliche Lage), per 1. Oktober zu vermieten. Offerten unter Nr. 300 ins Tagblattbüro erbeten.

Im Zentrum der Stadt, zwischen Ritter- und Lammstraße, sind 2 schöne Parterrezimmer für Bureau oder Wohnzweck sofort oder später zu vermieten. Näheres Bahringersstraße 71, eine Treppe links.

Zimmer Ein schön möbliertes Zimmer ist sofort oder später mit oder ohne Pension zu vermieten. Näb. Solfienstraße 45, part.

Gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pension bei geb. Dame zu vermieten: Stefaniensstraße 32, 1 Treppe.

Gut möbl. Zimmer ist mit od. ohne Pension zu vermieten: Leopoldstraße 29, 3. Stock.

Unmöbl., groß, hell. Zimmer ist bei einer Dame (2 Pers.) mit od. ohne Pens. zu vermieten: Augustastr. 9, 3. Stock.

Kreuzstraße 16, 1 Treppe hoch, er hält solider Arbeiter Kost und Wohnung zu billigem Preis.

Schön möbl. Zimmer mit Aussicht in Gärten billig zu vermieten: Dürschstr. 45, Seitenb., 1 Tr.

Unmöbliertes Zimmer mit separatem Eingang, Körnerstraße 18, per 1. September oder 1. Oktober zu vermieten. Näheres im Baubüro Ettlingerstraße 29.

Miet-Gesuche

Wohnungen

3 od. 4 Zimmerwohnung zu mieten. Oststadt bevorzugt. Off. unter Nr. 570 ins Tagblattbüro erbeten.

Für die am 1. Oktober 1912 zu errichtende Landwehr-Inspektion wird eine Zwei- oder Drei-Zimmerwohnung möglichst im Mittelpunkte der Stadt gesucht. Angebote mit Preisangabe an das Geschäftszimmer des Bezirkskommandos, Kreuzstraße 11.

Läden und Lokale

Lagerräume mit Bureau, eventl. 3 bis 4 Zimmer, part., in sauberem Rückgebäude, mit Einfahrt, Mitte der Stadt, per 1. Okt. oder früher gesucht. Offerten unt. Nr. 541 ins Tagblattbüro erbeten.

Kapitalien

Geld-Darlehen erhalten solvente Leute jeden Standes auf Möbel, Wechsel und andere Sicherheit, streng diskret (eventl. sofort). G. Dieb, Steinstraße 23. Sprechzeit von 9 bis 1 oder 3 bis 6 Uhr.

Geld-Darlehen mit ratenweiser Rückzahlung, ohne Vorkosten. Viele Anzahlungen! Reell und diskret. Hypotheken-Baugeld, besorgt F. Gauwiler, Karlsruhe-Mühlburg, Hardtstraße 4 b. (Rückporto).

65 000—70 000 Mark auf 1. Hypothek, Grundstück in bester Verkehrslage hier, auf sofort oder Oktober gesucht. Offert. unter Nr. 480 ins Tagblattbüro erbeten.

Offene Stellen

Kostümbüchlerinnen und Lehrmädchen finden sofort dauernde, gut bezahlte Beschäftigung.

Färberei D. Lisch. Mädchen-Gesuch. Suche auf sofort ein fleißiges Mädchen für Küche und Haushaltung. Zu erfragen Kaiserstr. 82 in der Konditorei

Ein junges, williges Mädchen, zu kleiner Familie, 2 Personen, auf 1. September gesucht: Karlstraße 26, Mittelbau, 2. Stock.

Zimmermädchen sowie jüngere Köchin zu kleiner Familie gesucht; ebenso jüng. Haushälterin durch Karoline Kaste, eine Wittve, Walbstraße 29, 2. Stock, gewerbsmäßige Stellungsvermittlerin.

Ordentl. Mädchen in Küche u. Hausarbeit perfekt, welches schon in besseren Häusern gedient hat, per 1. September gesucht. Rathystraße 8, 2. Stock.

Suche ein fleißiges Mädchen für Küche und Hausarbeit für ein Geschäftshaus gegen guten Lohn auf 15. August. Köchen nicht erforderlich. Vorzuziehen Jährigerin. 76, 1. Stock. Gef. auf 1. Okt. fleiß. Mädchen zu kinderl. Ehepaar mit kleinem Haushalt: Weinbrennerstr. 38, III. 1.

Einfaches, tüchtiges Zimmermädchen zum baldigen Eintritt gesucht. Marzeller Mühle (Marzell, Albtal).

Suche ein tüchtiges Hausmädchen gegen hohen Lohn. Näheres Restauration „Zum Grafen Zepelin“.

Frau zur Bedienung einer elektr. betriebenen Nähmaschine gegen hohen Lohn gesucht. Zu erfragen Kaiserstraße 167 im Laden links.

Männlich

Kutscher, gebierter Kavallerist, guter Fahrer u. Pferdepfleger, mit nur guten Zeugnissen, gesucht. Näheres Kreuzstraße 28.

Fuhrmann gesucht. Ein zuverlässiger, tüchtiger Fuhrmann per sofort gesucht.

Vaugeschäft Schuhmacher, Georg-Friedrichstraße 28.

Stellen-Gesuche

Witwe sucht in der Bekleidungs- oder Filialen zu übernehmen, gleich welcher Branche, evtl. auch Wirtschaft. Offerten unter Nr. 566 ins Tagblattbüro erbeten.

Stellen suchen: Mädchen, welche kochen können und Hausarbeit verrichten sowie Herrschaftsköchin. Wilhelm Böhm, Kronenstraße 18, gewerbsmäßiger Stellungsvermittler.

Ein Mädchen aus guter Familie von auswärts sucht Stelle für alle Hausarbeiten und wo es auch das Kochen erlernen kann. Offerten unter Nr. 571 ins Tagblattbüro erbeten.

Männlich

Schreibbüro. Maschinen-schreib. Arbeiten, Zeugnis-abschr., Vertriebsanfragen etc., prompt und billig: Adlerstraße 4.

Verkäufe

Ein 7%iges Rentehaus ist günstig zu verkaufen. Näheres durch Schmitt, Karlsruhe, Dürschstr. 43.

Landauer, mod., wenig gefahren, mit Gummirädern, wegen Aufgabe d. Pferdesports zu verkaufen.

Junker & Kuh, Solfienstraße 65. Gut erhaltener Kinderwagen, Prinzessform, billig zu verkaufen: Werberstraße 69, 3. Stock.

Gutes Bett, wenig gebraucht, ist sofort abzugeben. Zu erfr. bei H. Madt, Amalienstraße 24, Seitenb., 2. Stock.

Pol. Gchiffonier von 25 M an, pol. Kommode von 12 M an, sehr schönes Bett 42 M, gr. Schrank 20 M, Nachtsch. Tischkommode, schönes Sofa 24 M, Singer-Nähmaschine 25 M, Servierisch, zu verkaufen im Hofe Steinstraße 3.

Schönes poliertes Bett, kompl., boh. Haupt u. Paar matr. 60 M schön pol. Bett, hochhüpt., kompl. 50 M vollst. eichenes Bett . . . 40 M Schrank, poliert, 2 türlich . . . 25 M Gello mit Kasten . . . 40 M Ledbett, 2 Kissen . . . 25 M sind zu verkaufen: Leffingstraße 33 im Hof.

Sehr billige Möbel vollst. Bett 40 M, Spiegel 7 M, Tisch 6 M, Notenschränke 10 M, verschiedene Bilderregale v. 3 M an, Waschkommode mit Marmorplatte, Geschirrschränke 9 M, versch. Sofa u. bez. von 22 M an, Kautem m. Einrichtung 12 M, Nähtisch 7 M, Polsterstühle 3. St. 8 M, Baldschisch 5 M, Handtuchhalter, 1 tür. Schrank 6 M u. sonst versch. zu verf.: Adlerstr. 38 im Hof.

2 elektr. Bogenlampen, tabellelos brennend u. sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen.

Schuhhaus Bertolde, Kaiserstraße 76 — Marktplatz.

Gaslochapparate, Gas-Brat- und Backöfen, Gasplättchen eisenerne und Blätteröfen, Gasöfen offen und Kamin, große Auswahl, billige Preise: Adlerstraße 44.

Fässer, neue u. geb., in versch. Größe, Bohnen- u. Krautländer billig zu verkaufen. Reparaturen billigt. Käferei Sperling, Goethestr. 28.

Zu verkaufen einen kurzfristige deutsche Schäferhunde: Luisenstraße 38, 1. Stock.

Spüllicht wird billig abgegeben. Alte Post, Debeststraße 2.

Kaufgesuche

Ein gut Haus mit Laden rentierendes Geschäft. Gute Anlagung würde gemacht. Ausfällige Offerten unter Nr. 567 ins Tagblattbüro erbeten.

Kleinerer Pensionär sucht passendes Eigentum oder Geschäft. Gute Anlagung würde gemacht. Ausfällige Offerten unter Nr. 567 ins Tagblattbüro erbeten.

Damenfahrrad, altes, das sich zum Lernen eignet, wenn auch defekt, billig zu kaufen gesucht. Offerten unt. Nr. 522 ins Tagblattbüro erbeten.

Wegen Neu-Eröffnung meines Lagers kaufe ich getragene Herren- und Damenkleider zu höchsten Preisen. Poststraße genügt.

Arnold Schap, Gasauenstraße 37.

Kaufe!

getragene Kleider, Schuhe, Stiefel usw. zu höchsten Preisen. J. Silbermann, Brunnenstraße 1. Postkarte genügt.

Zu kaufen gesucht getragene Kleider, Stiefel, Wäsche usw. aller Art. Frau Pfleger, Bahringersstraße 33, 3. Stock.

Ich zahle für abgel. Herren- und Damenkleider, Schuhe, Wehzeug, Möbel, Betten usw. höchste Preise. Komme zu jeder Zeit. Schreiben an J. Glober, Marktgrafenstraße 3.

Gebisse kauft um Dienstag zu reellen Wert. Fr. U. K. Karlstraße 41 III, Vorderhaus.

Alte Gebisse kauft fortwährend Frau Pflüger, Bahringersstraße 33, 3. St. Zahle p. Zahn 20 & bis 1.50 M.

Unterricht Amerikanische Buchführung

alle kaufm. Unterrichtsblätter und Sprachen lernt man rasch und gründlich bei möglichem Honorar in der Handelsschule „Merkur“, Tel. 2018, Kaiserstraße 113.

Achtung für Schreibmaschinen-Besitzer! Reparaturen aller Systeme prompt und billig. Riedel & Co., Telephon 2979.

Cand. merc. erteilt Damen u. Herren in u. auß. d. Hause Unterricht u. Nachhilfe in all. Handelsfäch., ferner in Schönschreiben, Rundschrift, Kangleischrift, Stenogr. u. neueren Sprachen. Näheres zu erfrag. Schillerstraße 32, 1 Treppe rechts.

Ferienunterricht in Klavier, Violine, Zither, Laute, Gitarre, Mandoline

Musikschule Kraft, Luisenstraße 69.

Kaiserstr. 56, 3. Stock (Burdhardt), empfiehlt gut bürgerlichen Mittag- und Abendisch.

Gioth's Teigseife wäscht am besten.

Achtung für Schreibmaschinen-Besitzer! Reparaturen aller Systeme prompt und billig. Riedel & Co., Telephon 2979.

Inserate für das amtliche badische Kursbuch (Grünes Kursbuch) Winterdienst 1912/13 mögen baldigst aufgegeben werden. Beste und nachhaltigste Empfehlung für Luftkurorte, Hotels und Restaurants, sowie industrielle Betriebe jeder Art und alle sonstigen Firmen mit größerem Abnehmerkreis. Man verlange Prospekte von der C. F. Müllerschen Hofbuchhandlung m. b. H. Ritterstraße 1. Karlsruhe Telephon 297. Verlag des amtlichen badischen Eisenbahn-Kursbuchs.

Sie sind. Aber, wenn Sie meine Werbung meinwillen nicht annehmen, so nehmen Sie sie Ihre Willen und Ihrer Kinder willen an! „Sie werden um mich?“ „Ja. Ich werde um Sie!“ Das Herz schlug Andrews wieder zum Zerpringen. Die schöne Phöbe schweig einen Augenblick. Und dann richtete sie ihre Augen wieder mit jenem fragenden, forschenden Blick auf ihn, der ihn einmal schon um alle Bestimmung gebracht hatte und auch jetzt erzittern ließ. „Wenn ich wüßte —“ flüsterte sie. „Was?“ „Wenn ich um ein Geheimnis wüßte, das niemand kennt als Sie —“ Seine Augen irrten hilflos umher, um immer wieder unwiderstehlich dem fürchterlichen Blick zu begegnen, dem sie nicht auszuweichen vermochten. „Ein Ge... Ein Geheimnis... Welches... Welches Geheimnis?“ stammelte er. „Ich möchte wissen —“ Der Atem verlagte ihm, und er glaubte unter ihrem forschenden Blicke erstickt zu müssen. Nun beugte sie sich noch in ihrem Lehnsstuhl vor, erhob die weiße, wunderbar geformte Hand und zeigte mit dem weißen, schlanken Finger fest auf seine Brust. „Ich möchte wissen — ob sein Herz wirklich in Ihrer Brust schlägt —“ Es war ihm, als wüßte sie riesenhafte vor ihm empor, als preste sie ihm mit einer Riesenfaust die Worte hervor. „Ja —“ flüsterte er beinahe unhörbar — „ja — sein Herz schlägt in meiner Brust — für Sie — für Sie allein —“ Sie stieß einen leisen Schrei aus, schlug die Hände vor das Gesicht und fiel in ihren Lehnsstuhl zurück, während ein trampfhaftes Schluchzen ihren ganzen Körper erschütterte. Andrews erwachte langsam aus der seltsamen Bezauberung, in die er geraten war. Raslos blickte er auf das schmerzgeschüttelte Weib, das

vor ihm saß. Er begann zu ahnen, daß er mit seinem Geständnis, das er um den köstlichsten Preis hingegeben, sich für immer um diesen Preis gebracht hatte. Wie lange er so dasah und das Weib anstarrte, von dem ihm jede Bewegung entzückt und das auch in seinem Schmerze von hinerstehendem Zauber umgeben war, er hätte es nicht sagen können. Endlich machte er argelbete Bewegung, die ein leises Geräusch verursachte. Es war, als würde sie erst dadurch wieder an ihn erinnert. Sie mußte seine Anwesenheit vergessen haben. Jetzt wandte sie ihm ihr tränenüberströmtes Gesicht zu. „Gehen Sie,“ sagte sie mit erstickter Stimme — „gehen Sie!“ Er machte Niene zu sprechen, aber sie wehrte es mit einer bestimmten Handbewegung ab. „Gehen Sie!“ Er erhob sich und ging. Wortlos, mit gesenktem Haupte und wankenden Schritten ging er von dannen. 9. Kapitel. Der Millionär schiedte das Automobil weg und ging zu Fuße heim. Er hatte das Bedürfnis, einen tüchtigen Marsch zu tun, um seiner inneren Bewegung Herr zu werden. Er suchte sich hundertmal vorzustellen, daß es keine Verabschiedung für immer war, die ihm widerfahren war. In der Stimmung, in der sich die junge Frau befand, mochte sie seinen Anblick nicht ertragen können. Sie wollte allein sein, um sich nach Herzenslust auszuweinen. Das war ja nur zu natürlich. Und trotz dieser Vernunftgründe wurde Andrews das Gefühl nicht los, daß er das Spiel verloren hatte. Es hatte ihm nicht umsonst vor der neuerlichen Begegnung mit der sinnverwirrenden Griechin gelangt. Er hatte eine Ahnung der Gefahr gehabt. Die Frau besah die Nacht, alle seine Verstandeskräfte zu lähmen und ihn reden zu lassen, was sie wollte. Und wenn es ihm um den Kopf gegangen wäre, er würde nicht fähig gewesen sein, ihr eine Antwort zu weigern.

Und er hatte doch auch gewußt, daß sie lauerte, ihm sein Geheimnis zu entlocken. Er war nicht fähig gewesen, sich gegen sie zu wappnen. Und so konnte sie alles erfahren, was sie wollte. Sie konnte ihn wohl vor seinen irdischen Gerichtshof laden und würde wohl Anstand nehmen, es zu tun, wenn sie es konnte. Aber als der Mensch, der ihrem Manne das Herz geraubt und seinen frühen Tod verschuldet, durfte er nicht mehr hoffen, die freie Frau zu gewinnen. Er hätte die Kraft besitzen müssen, über das Geheimnis zu schweigen und dann war seine Werbung zu früh, viel zu früh gekommen. Alles war ja richtig, was er an guten Gründen sich ausgedacht. Nur den wahren und großen Schmerz des um sein Lebensglück betrogenen Weibes, die tiefe Trauer dieser schwergeprüften Witwe hatte er nicht in Rechnung gezogen. Die Zeit hätte Schmerz und Trauer mildern müssen, bevor man ihr damit kommen konnte. In seiner Leidenschaft hatte er das Wichtigste übersehen und die Partie verpielt. Ein dumpfer Schmerz wühlte in seinem Hirn. Nun erst sah er alles klar, die ganze Ungeheuerlichkeit seines Beginmens und den vielleicht selbstverschuldeten Zusammenbruch seiner Hoffnungen. Alles das sagte er sich, während er vornwärtsstürmte. Selbst in dem Gedränge hastender Menschen, die die Straßen New Yorks füllten, fiel er durch seinen heftigen Schritt auf. Manche sahen ihn befremdet an und andere wichen ihm aus, als fürchteten sie, mit einem Rasenden zusammenzustoßen. Seine Gedanken verwirren sich, und er war schließlich nicht mehr fähig, zu überlegen. In seinem Laufe mußte er am Ende innehalten, denn er hatte den Atem verloren, und ihm war, als müßte er erstickn. Er blieb stehen, lehnte sich an die Karpathen eines hohen Hauses und schloß auf einen Augenblick die Augen. (Fortsetzung folgt.)

Sozialpolitische Rundschau.

Der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime

Sind wiederum eine Reihe von Stiftungen und Beiträgen zugeflossen, u. a. von Dr. Wilhelm Merton-Frankfurt a. M. außer den gestifteten 10 000 M ein Beitrag von 3000 M, ferner stifteten: Frankenthaler Zuderfabrik 5000 M, Degginger & Heß-München 5000 M, Abgeordneter Cahensin-Limbürg 5000 M, Kommerzienrat Wilhelm Simon-Rtn 5000 M. Insgesamt sind seit etwa Monatsfrist der Gesellschaft etwa 80 000 M an Stiftungen und Geschenken gewährt worden.

Kommunalpolitische Umschau.

Kadolzschell, 4. Aug. Der Bürgerausschuß genehmigte die Aufnahme eines Anlehens von 200 000 Mark bei der Karlsruher Lebensversicherung zu 4 1/4%. Infolge des Schweizer Bankkrisis ist bei den benachbarten Kassen keine Kapitalaufnahme zu machen.

Stadtgarten-Theater.

Heute Montag Abend geht zum 10. Male „Alt-Wien“ in Szene. Eine besondere Anziehungskraft dürfte sie ausüben, weil der allseits verehrte jugendliche Komiker Herr Otto W a r b e l an diesem Abend sein Benefiz hat. Seine Verehrer haben Gelegenheit, ihn in einer seiner besten Partien zu sehen.

Für Dienstag ist eine Wiederholung von Heubergers entzückender Lustspieloperette „Der Opernball“ angelegt und Mittwoch folgt die Neuinszenierung eines Meisterwerkes der alten Operetten, des „Boccaccio“. Seit Jahren war „Boccaccio“ vom Spielplan verschwunden; deshalb dürfte seine Wiederaufnahme allgemeinem Interesse begegnen. Vorverkauf: Geym. Moors, Kaiserstraße 96.

Wochen-Spielplan.

Montag: „Alt-Wien“ (Benef. Warbel).
Dienstag: „Der Opernball“.
Mittwoch: „Boccaccio“.
Donnerstag: „Der Vorkrieg“.
Freitag: „Jugendliebe“.
Samstag: In Vorbereitung: „Jungfernstift“.

Kunst und Wissenschaft.

w. Die Berliner Universität beging heute in üblicher Weise den Geburtstag des Stifters Friedrich Wilhelms III. Rektor Geheimrat Max Lenz hielt die Gedächtnisrede.

Was in der Welt vorgeht.

Angelsächsische und Verbrechen. Die Blättermeldung, daß die Leiche des in Tirol verunglückten Studenten v. K i r c h b a c h, des Sohnes des früheren Präsidenten der Generaldirektion der sächsischen Eisenbahnen, gefunden und der junge Mann durch einen Tiroler Schützen erschossen worden sei, bestätigt sich nicht, die Leiche ist noch nicht gefunden worden. — In Frankfurt a. d. O. hat man umfangreiche Frachtgüterdiebstähle entdeckt, die auf Grund einer geheimen Verbindung von Bahnangestellten mit Geschäftsleuten ausgeführt wurden. — Der Kaufmann Fritz Roede aus Eberfeld unterschlug einen Betrag von 3900 M, den er für eine Zigarrenfirma in Barmen eingezogen hatte und stichtete damit. Er war seit einigen Jahren für die Firma tätig und hatte dort eine Vertrauensstellung inne. Der Geschäftsteil spricht mehrere fremde Sprachen.

Die Bautätigkeit der Stadt Karlsruhe

hat sich nach dem Berichte des städtischen statistischen Amtes im Jahre 1911 folgendermaßen gestaltet:
Errichtet wurden 166 (1910: 116) Gebäude, in Abgang kamen 28 (59). Außerdem wurden 75 (38) Umbauten vorgenommen. An Gebäuden mit Fa-

milienwohnungen wurden 113 (54) hergestellt, darunter 82 (31) in der 4. Kategorie mit offener Bauweise; 8 (2) Häuser waren Seiten- und Hintergebäude. Am regsten war die Bautätigkeit in Mülhburg, wo 38, bezw. 30 Gebäude zu verzeichnen sind. Insgesamt entfallen auf Alt-Karlsruhe 93 (41), auf die fünf frühesten Vororte 20 (13) neue Häuser. Ueber die Hälfte der Gebäude (60) hatten 3, ein Drittel (35) 2 Stockwerke. Am häufigsten waren Gebäude mit 8 Wohnungen, von denen 36 errichtet wurden; die nächst stärksten Größenklassen hatten 1, bezw. 4 Wohnungen; von solchen Häusern gab es 23 (darunter 15 Einfamilienhäuser bezw. 22).

Der Zugang an Familienwohnungen hat sich gegenüber dem Vorjahre um mehr als das Doppelte erhöht (1911: 521, 1910: 215). Von dieser Vermehrung entfallen auf die Wohnungen mit 1 Zimmer: 8 (1), mit 2: 113 (27), mit 3: 229 (119), mit 4: 105 (21), mit 5: 19 (18), mit 6: 19 (18), mit 7: 14 (10) und mit 8: mehr: 14 (1) Wohnungen. Die Zahl der Kleinwohnungen (bis zu 3 Zimmern) ist insgesamt um 350 (1910: 147) gestiegen, das sind in jedem der beiden Jahre rund 68 Prozent des gesamten Wohnungsgewinnes. Stark bevorzugt sind die Wohnungen mit 3 Zimmern, die (wie übrigens auch im Jahre 1910) fast die Hälfte des gesamten Zuwachses umfassen. Besonders häufig sind auch, aber im Gegensatz zum Vorjahre, die Zwei- und Vier-Zimmerwohnungen vertreten. Die Zahl der Dachstockwohnungen hat eine Vermehrung von 108 (46) aufzuweisen.

Im Jahresfünft 1902/06 wurden 4596 Wohnungen hergestellt, im Jahresfünft 1907/11 dagegen selbst bei Einrechnung aller früheren Vororte (schon von 1907 an) nur 1737 (stets abzüglich des Abganges). Die Wohnungsherstellung umfaßt also im zweiten Jahresfünft nur 37,8 Prozent von der im ersten. Durchschnittlich brachte jedes Jahr des ersten Zeitraumes 919 Wohnungen, die Jahre des zweiten aber nur Bruchteile davon, und zwar 1907: 54,0 Prozent, 1908: 27,3 Prozent, 1909: 27,6 Prozent, 1910: 23,4 Prozent und 1911: 56,7 Prozent. Auf 1000 Einwohner (der Bemerkung im Umfange von 1910) berechnet, hat sich der Wohnungsbestand im Jahre 1907 um 3,9, 1908 um 2,0, 1909 um 2,0, 1910 um 1,6 und 1911 um 3,9 Wohnungen vermehrt.

Wenn auch, wie alle die angeführten Ziffern erkennen lassen, das Baugewerbe im verflochtenen Jahre wieder eine lebhaftere Tätigkeit als in den drei vorhergegangenen Jahren entfaltet hat, so will das — so lesen wir in dem vor kurzem erschienenen 3. Teil des Jahresberichts der Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden für 1911 — an sich noch nicht viel besagen. Denn in den Jahren 1908 bis 1910 lag die Bautätigkeit — gemessen an der Zahl der hergestellten Wohnungen — so darnieder, wie seit 1894 nicht, und von den anderen Jahren dieses Zeitraumes waren nur 3 (1894, 1895 und 1897) schlechter als 1911. Aber trotzdem ist das Ergebnis des Jahres 1911 doch ein kräftiger Anseh nach Besserwerden. Daß auch das Hauptarbeitsgebiet des Baugewerbes, der Wohnungsmarkt, ein lebhafteres Bauen verlangt, zeigt die seit Jahren viel zu geringe Zahl von leerstehenden Wohnungen. Für die ausreichende Befriedigung des Wohnungsbedarfs hatte die Bautätigkeit in Karlsruhe während der letzten Jahre gegenüber früheren Jahren sowohl wie im Vergleich mit der Mehrzahl anderer aufstrebender Städte bei weitem nicht ausgereicht.

Ueber den Liegenschaftsverkehr in Karlsruhe während des Berichtsjahres liegen nachstehende Zahlen vor: Es wurden 695 (1910: 631) Liegenschaften im Gesamtwert von 10 025 071 Mark (12 120 145 M) verkauft. Davon entfallen 141 (186) Verkäufe mit einem Wert von 6 880 873 M (10 020 707 M) auf bebauten und 595 (392) Verkäufe mit einem Wert von 2 697 598 M (1 896 433 M) auf unbebauten Grundstücken. Unter den letzteren befinden sich 137 (123) Bauplätze im Wert von 1 809 721 M (1 535 830 M). Weitere 6 (7) bebauten Grundstücke wurden zusammen mit 223 (46) unbebauten verkauft im Gesamtwert von 446 600 (203 005) Mark.

Kleines Feuilleton.

„Wie das „Mutige Weib“ entstand. In dem schon zitierten „Schweizer Jahrbuch“ der „Süddeutschen Monatshefte“ teilt Johannes W i d m e r „Gespräche

mit Hodler“ mit und erzählt dabei unterm 22. April 1912: Wie so oft besuchte ich Hodler in seinem Atelier weit draußen an der Rue du Grand Bureau. Es wehte ein warmer, leichter Wind, und ringsum zwitscherten die Vögel. Darob froh gestimmt, arbeitete Hodler munter als je. Er war mit Haltungsstudien für das hannoveraner Bandbild beschäftigt. Das Modell, ein kräftiger, junger Mann, schief fortwährend ein, und so mußte ihn der Maler einmal über das andere mit einem berben Auf aufrütteln. Er dachte wohl, seine Entschiedenheit bestimme mich; mit seinem lustigen lüftigen Sägheln wandte er sich zu mir und erklärte, halb im Ton einer Entschuldigung, halb einfach plaudernd, man müsse eben so vorgehen. Ich erwiderte, man hätte mir allerdings schon manche Geschichten über seine Pädagogik erzählt, namentlich über die Art, wie das „Mutige Weib“ im Züricher Kunsthause entstanden sei. „Ja (so nahm Hodler meine Worte auf), da ging es noch vorweg zu. Ich nahm vier Weiber. Sie sollten mir die Angst vor dem Gewitter auf dem See recht greifbar vorstellen. Da stieg ich denn mit ihnen aufs Dach; es war flach, und das Haus hatte fünf oder sechs Stockwerke; hart auf Fingerringe mußten sie mir an den Rand hinsetzen. Selbstverständlich neigten sie sich vor Entsetzen allesamt hauswärts, und ich hatte was ich wollte. Es war, wie wenn eine Welle ein Boot auf der Breitseite fäßt und umwirft.“ „Wie heute schüttelte sich Hodler vor Behagen über seine feiner so oft erfolgreich wieder erprobte Erziehungsmethode.

Beruf und Kinderzahl. Der bekannte Generaldirektor des französischen statistischen Amtes, L. March, hat in diesen Tagen beim eugenischen Kongress in London wertvolles Material zur Ergründung eines Problems beigebracht, dessen Klärung für die einzelnen Nationen von größter Bedeutung ist. Das ist die wichtige Frage, in welchem Verhältnis der Kinderlegen sich auf die einzelnen Berufe verteilt. Der Laie begnügt sich gewöhnlich mit der etwas vagen Vorstellung, daß die Kinderzahl auf den untersten Sprossen der sozialen Stufenleiter am höchsten ist und schematisch nach oben hin abnimmt. Aber diese Annahme trifft in dieser groben Verallgemeinerung keineswegs zu und eine genauere Betrachtung der wirklichen Verhältnisse zeigt, daß bei der Kinderzahl eine Fülle von verschiedenartigen wirtschaftlichen, sozialen und psychologischen Wirkungen durch einanderlaufen, die in den einzelnen Berufen verschieden sind und jedenfalls nicht unbedingt von der materiellen Lebensstellung der Eltern abhängen. Im allgemeinen ist der Kinderreichtum der Arbeiterfamilien größer als der Kinderreichtum der Arbeitgeber; aber bereits hier drängt sich dem Beobachter eine Tatsache auf, die eine nur wirtschaftliche Betrachtung unmöglich macht: es zeigt sich, daß die Fabrik- und Kontorbeamten in diesen Industrien, die wirtschaftlich zwischen den Arbeitern und den Arbeitgebern stehen, im Durchschnitt weniger Kinder haben, als die wirtschaftlich viel besser gestellten Arbeiter. Dann wiederum gibt es eine Reihe von Industrien, wo bei den Arbeitgebern die Kinderzahl größer ist als bei den Arbeitern anderer Industrien; ein Beweis dafür, daß Beruf und Stand als solche eine wichtige Rolle spielen. Innerhalb eines bestimmten Berufes zeigt sich, daß die besser bezahlten Arbeiter dieselben einen geringeren Nachwuchs haben als die schlechter bezahlten; auf der anderen Seite zeigt die französische Statistik, daß die sehr schlecht bezahlten französischen Gelegenheitsarbeiter, die sogar zeitweise der allgemeinen Fürsorge zur Last fallen, keineswegs jene hohe Kinderzahl haben, die man ihnen zuschreiben müßte, wenn man wirtschaftlichen Tiefstand ohne weiteres mit starker Fruchtbarkeit vernüpfen möchte. In Frankreich liegen nach den zahlenmäßigen Nachweisen Marchs die Verhältnisse etwa wie folgt: bei 100 Familien zählt man bei den Beamten der Industrie 303 Kinder, bei den Arbeitgebern und Fabrikarbeitern 360, bei den Arbeitern aber 409. Unter den Handelsberufen ist die Kinderzahl bei den Fleischermeistern am höchsten und am niedrigsten bei den Bankiers und den Leitern großer Finanzunternehmungen. Der Kinderreichtum wird jedoch, wie eine genauere Betrachtung erweist, dabei nicht allein von der ökonomischen Lage der Eltern beeinflusst, sondern vielmehr von ihrer sozialen Stellung. Nur so läßt sich das auffällige Phänomen erklären, daß in der Industrie beispielsweise die Beamtenfamilie, die doch wirtschaftlich hinter den Arbeitgebern und Eigentümern zurücksteht, einen geringeren Nachwuchs aufweist, als die finanziell gewöhnlich besser stehenden Arbeiter.

Lustige Ede.

Waldbauern-Humor. Gern belustigt sich der Welpier über das weibliche Geschlecht, von dem er ungarnt behauptet, es habe lange Haare und kurzen Verstand. Folgendes Märlein, vom Karner Joggel im Waldbande seinerzeit erzählt, illustriert am besten obigen Spruch: „An einem Fastnachtsabend ging ein Handwerksbursche bei einem Sauje knapp beim Wege vorüber. Vom oberen Stockwerk schaute ein Weib, die Bäuerin, herunter, guckend, ob der Mann schon bald vom Kumpelwirt heimkomme, wo er sich an einem Knödelballe beteiligte. Der Bursche ließ sich mit dem Weib in ein Gespräch ein und merkte bald, daß sie mit geistigen Gütern gerade nicht gefegnet sei. Als sie fragte, woher er des Weges komme, meinte er, in die Höhe blickend: „Vom Himmel bin ich heruntergefallen und jetzt find ich das Loch mit mehr, wo ich heruntergekommen bin.“ — „So“, rief die Bäuerin, „vom Himmel herab bist?“ Da kennst du gewiß auch meinen Hanfel, der mir im vorigen Jahre gestorben ist.“ — „Natürlich“, gab der Bursche zurück, sich sogleich in die Situation findend. — „Wie gehts ihm denn?“ forschte das Weib. — „Na, no, ganz gut“, lautete die Antwort, „nur das Kleingeld geht ihm ab.“ Als die Bäuerin den geistigen Gütern gerade nicht gefegnet sei, dem Weib, erbot sich der Bursche sogleich, dem Wünsche des Weibes nachzukommen, worauf er einen Beutel voll Taler mit der Bestimmung erhielt, das Geld dem Hanfel fleißig einzuhändigen.

Ungemein bewunderungswürdig ist der große Gleichmut des Welpiers. In Weihenbach bei Liegen beim vulgo Henterwirt kaufte eines Tages die vulgo Marech mit der Ägerl. Beim Tische daneben saßen der Pfeiffer, Weber und Gstauberer. Als die Angegriffene sich zu schwach fühlte, die Marech zur Tür hinauszuschaffen, rief sie dem Pfeiffer, der mit dem Weber und Gstauberer beim Essen war, erregt zu: „Gstauberer, Pfeiffer, helfts mir, den Teufel hinauszuweisen.“ Da sagte der vulgo Pfeiffer mit dem größten Gleichmüte: „Bol' ma g'geß'n ham.“

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berlin, 4. August. Die Verhandlungen, die die Vertreter der Gläubiger der Firma Kurt Berndt mit dem Schaaffhausen'schen Bankverein wegen der Umwandlung der Firma in eine Aktiengesellschaft aufgenommen hatten, sind auch nach der Kontroverförmung fortgesetzt worden und haben zu einem Vorschlag geführt, den die Vertreter der Gläubiger in einer am Montag von ihnen einberufenen Gläubigerversammlung beizumordend vorlegen werden.

Warenmarkt.

Bei der Zentralvermittlungsstelle des Württ. Obstbauvereins in Stuttgart, Flingerstraße 15, Telefon 7164, sind eingelaufen:

Angebote: Waldhimbeeren, Äpfel, Birnen, Pflaumen, mehrere Hundert Br. Äpfelchen, 200 Br. Falläpfel, Mostsch. Stuttgarter Geißbirnen sind vorzüglich geraten und in bedeutenden Mengen vorhanden, die Ernte beginnt nächster Tage.

Nachfragen: Äpfel- und Mostsch. aller Art von Prinzen und Früchtchenhandlungen, 3000 Br. Brennmetzungen, 100 Waggons halbreife und reife Zwetschen, Mostsch.

Adressen von Anbietern und Abnehmern, ebenso Auskunft über Marktlage, Preise, Verpackungsmaterialien jederzeit kostenlos.

Tafelobstpreise auf dem Stuttgarter Engros-Markt am 3. Aug.: Äpfel 10-18 M, Birnen 12-24 M, Pfirsiche 50-60 M, Heidelbeeren 25-26 M, Himbeeren 35-40 M, Stachelbeeren 18-26 M, Johannisbeeren 22-24 M, alles per 50 kg.
Sortenpreise: Hagoboru, Königmapfel, Charlamosky 16-18 M, Alexander 16, Gellim, Lord Suffield 14-15, Falläpfel 5-6 M, Sommer-Perrenbirne, Geißhülle 22 M, Weinforbirne 18, kleine bairische Sorten 12-14 M per Zentner. Algerische Weintrauben 38 bis 42 M per Zentner.

Marktlage: In Birnen war der Markt überfüllt, besonders in bairischer und pfälzer Ware, die Geißbirnen waren noch zu unreif, die Kaufkraft deshalb gering. Um von den hohen Frühlingspreisen zu profitieren, werden viele Sorten zu früh abgenommen und dadurch geschmacklich heruntergebracht. Preise fallen zusehends.

In dem unterzeichneten Verlag ist erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

FERDINAND KELLER

Von Dr. F. W. Gaertner

Monographie zum 70. Geburtstag des Künstlers

Mit einem Titelbild und 74 Abbildungen im Text, darunter 4 in farbiger Wiedergabe, Großoktav 128 Seiten, in Leinwand gebunden Preis Mk. 5.—

C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.
Karlsruhe



Sommer

und Winter gibt es nichts besseres als Dr. Gentners Seifenpulver

„Schneekönig“

das Beste Waschlittel der Welt. Alleiniger Fabrikant auch der so beliebten Schuhröhre

„Nigrin“:

Carl Gentner, Fabrik chem.-lechn. Produkte, Göppingen.

Bienenhonig,

garantiert rein, dunkel, ein größeres Quantum abzugeben.
Albert Schmidt, Bäckerei, Bienenzucht, Wülherthal — Amt Bühl.
Preise nach Uebereinkunft.

Flechten,

Witser, Hautunreinheiten, Sommerprossen. Letzte empfohlen Dr. Kub's Glyzerin-Schwefelmilchseife, 80 u. 50, von Franz Kubl, Kronen-Parf., Nürnberg, hier: Derm. Wieler, Carl, Kaiserstr. 223, International, Apoth., Kaiserstraße 50.

Gelee-Äpfel

(Falläpfel) zu 6 M per Pfund in Körben von 25 Pfund an liefert die Kellerei W. Hörth in Ottersweier (Baden).

Größtes Lager

K. Fr. Alex. Müller, Amalienstr. 7, Bestes Fabrikat, Repar.-Werkstätte.

Unentgeltliche Rechtsgutachtenstelle für Frauen.

Sprechstunden: Freitags 6-7 Uhr, Dienstags 6-8 Uhr, Sündensack, Kriegsstraße 44.